

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute herrschte schon von der frühen Morgenstunde an ein lebhafter Andrang auf den Märkten. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war vor 6 Uhr früh schon durch Kauflustige nahezu belagert. Im Vordergrund der Nachfrage standen heute neben den Fettschweinen das Vollrindfleisch, die Rindsinnereien und die ebenfalls feilgehaltene Kriegswurst. Da die Seldher in den Bezirken infolge der viel zu geringen Zuzahlung von Fettschweinen ihre Fettschweine baldigst ausverkauft hatten, pilgern die Hausfrauen aus allen Bezirken wieder in die Großmarkthalle. Heute wurden dort nur 500 Pakete Kriegsmargarine feilgeboten, weshalb das Marktamt wieder einen tüchtigen Griff in die Buttervorräte der Gemeinde tun mußte.

An Rindfleisch hiesiger Schlachtung waren so belanglose Quantitäten angeboten, daß das in ziemlich beträchtlicher Menge an 12 Stunden zum Verkauf gebrachte Vollrindfleisch die Situation retten mußte. Das Marktamt sieht streng darauf, daß die Vorschriften bezüglich des Verkaufes dieses billigen Rindfleisches nach jeder Richtung hin eingehalten werden. Am jedem der Verkaufsstände für Vollrindfleisch hängt ein Plakat mit großen Lettern, das das Publikum hierüber aufklärt und ihm auch Aufschluß über den Preis (K. 8.— pro Kilogramm) gibt. Im Gegensatz zur Vollrindfleischprobe in einzelnen Bezirksamtsstellen, wo nicht so selten die Gustostücker zu verschwinden, um zu hohen Preisen an einzelne bevorzugte Kunden (Wirte und Bergleiden) abgegeben zu werden, hat sich in der Großmarkthalle der Verkehr mit Vollrindfleisch bisher ohne jeden Anstand vollzogen. Der Bedarf an Schweinefleisch, nach dem sich die Nachfrage täglich in dem Maße vergrößert, als das Angebot zurückgeht, konnte durch die Detaillierung der am Montag aus den Vorräten der Gemeinde freigegebenen Fleischschweine zum Teil wenigstens gedeckt werden. Auch in Schafffleisch herrschte heute Knappheit. Dagegen gab es genügend Lammfleisch. Allweise wurden 4000 Kilogramm Rindsinnereien unter großem Andrang der Käufer abgesetzt. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf insgesamt 3 Waggons mit 72 Tonnen zumeist Rindsinnereien.

Der Verkehr auf dem Geflügel- und Wildbretmarkt bewegte sich infolge des stark reduzierten Angebots in sehr mäßigen Bahnen. Auch auf dem Fischmarkt war nicht viel los. In den Seefischhallen findet Muschelfleisch zum Preise von K. 5.00 gute Abnahme; auch gefasenes Krabbenfleisch, das einen vorzüglichen Sardellenersatz bietet, geht mit K. 1.40 für 10 Delagramm flott ab. Getrocknete Stöckische werden mit K. 8.— pro Kilogramm veräußert.

Infolge einiger Kartoffelankünfte konnte die Gemeinde einzelne Märkte etwas besser mit diesem wichtigen Nahrungsmittel versorgen, trotzdem übersteigt aber der Bedarf das Angebot bei weitem. Morgen ist wieder Kartoffeltag. Auf einzelnen Märkten werden außer Kartoffeln auch noch Salmrüben zum Verkauf gelangen. Der Naschmarkt erhielt heute übrigens 3000 Kilogramm Zuckerrüben aus den Gemeindevorräten für den morgigen Verkaufstag. Der Preis wurde mit 22 Heller pro Kilogramm angesetzt. Heute sind außerdem fünf Waggons ausländische rote Speiserüben ausgezeichnete Qualität angeliefert, die auf die einzelnen Märkte verteilt und zum Preise von K. 1.— bis 1.04 pro Kilogramm zum Verkauf gelangen werden.

In der Viktualienhalle ist für die Firma Pröschlich ein Waggon Sauerkraut aus Mähren eingelangt, dessen Verkauf morgen beginnen dürfte. Die Gestehungskosten für Sauerkraut stellen sich jetzt täglich höher, da die mährischen und böhmischen Interessenten infolge der stürmischen Nachfrage, die sich dieser wichtige Artikel jetzt erfreut, nicht mehr recht zu wissen scheinen, was sie dafür begehren sollen. Die dortigen Behörden scheinen leider die Preiskontrolle sehr lag zu handhaben. Man spricht davon, daß man in Znaim bereits 90 Heller pro Kilogramm Sauerkraut im Einkauf verlangen soll. Sauerkraut ist auf den Wiener Märkten gegenwärtig womöglich noch knapper angeboten als das Wintergemüse. Winterspinat und Kohlrüben sah man ebenfalls nicht viel. Von Gärtnern war auch kaum einer da. Die ungarischen Preistreiber in Spinat und in Fenchel halten an. Der Obstmarkt wartet auf die neue Saison. Die Situation auf dem Eiermarkt bessert sich einigermaßen. Galzische und russisch-polnische Eier sind mehr angekommen als ungarische. Immer noch aber bleiben die Angebote hinter dem nach Eiern ausgehungerten Bedarf zurück. In der Großmarkthalle wurden heute die Reste des gestrigen Butterangebotes (1200 Kilogramm Auslandsware) veräußert.